

„Von Natur aus gibt es kein Energieproblem“

Franz Alt plädiert für „solare Weltrevolution“

Wer seine Gäste mit Fakten über Sonnenstrom, Klimawandel, Umweltpolitik, Treibhauseffekt, erneuerbare Energien, Ökologie oder Frieden und Menschenrechte überraschen möchte und dabei auch in Sachen „Rhetorik“ an den Vortragsredner hohe Maßstäbe anlegt, der kommt eigentlich an Franz Alt nicht vorbei. Seit Jahren kämpft der für seine Arbeit vielfach geehrte TV-Journalist und Buchautor für den Einstieg in eine

„solare Weltrevolution“. Ruhelos im Auftrag der Sonne unterwegs, nahm der leidenschaftliche Verfechter der Energiewende am Donnerstagabend in Rastatt die gegenwärtigen Krisen ins Visier. In einem lebendigen und freien Vortrag brachte der 77-Jährige mit Sprachgewalt die Probleme auf den Punkt und wirkte dabei sehr überzeugend. So überzeugend, dass nach der mittlerweile sechsten Carl-Schurz-Vorlesung im voll besetzten Ahnensaal der Barockresidenz kein größerer Bedarf an (kritischen) Nachfragen bestand.

Rund 120 Besucher lauschten auf Einladung der Stadt Rastatt, des Bundesarchivs und des Fördervereins der Erinnerungsstätte seinen Worten über „Eurokrise, Klimakrise, Energiekrise, Ukraine-Krise – Wie alles zusammenhängt und wie aus Krisen Chancen entstehen“. Unter den Gästen war, bestens bewacht von seinen Bodyguards, auch Generalbundesanwalt Harald Range. In Erinnerung an den Namensgeber der Vorlesungsreihe erklärte Alt: „Carl Schurz hat als junger Revolutionär eine Niederlage erlitten, doch seine Rastatter Krise wurde seine amerikanische Chance.“

Ausgehend davon entwickelte er seine Hauptthese, dass in allen aktuellen Krisen Chancen stecken und diese Krisen alle zusammenhängen. Durch eine rasche Energiewende könnten sie zumindest entschärft und bei gutem Willen schon mittelfristig gelöst werden. Als rettende Alternative für den „Dritten Weltkrieg gegen die Natur“, für die „Verteilungskämpfe um die letzten Ressourcen“ nannte der promovierte Politikwissenschaftler den „Frieden um die Sonne“. Schließlich schicke der Stern 15 000-mal mehr Energie als benötigt, aber nie eine Rechnung. Jedes Land der

Erde könne energetisch zu 100 Prozent unabhängig werden.

„Wir können die Energiewende schaffen, wenn wir es wollen“, betonte Alt, für den der Weg wegführen muss von den knappen, teuren und Klima-zerstörenden Energieträgern Kohle, Gas und Öl. Die Ukraine-Krise sei nichts anderes als eine Energiekrise. Denn: „Es geht auch um russisches Gas und Öl.“ Bezogen auf den Nahostkonflikt, erklärte der

Referent: „Schon der Irakkrieg war ein Kampf ums Öl. Ohne George W. Bush und den Glauben der Ame-

rikaner, Probleme durch Waffen lösen zu können, gäbe es den heutigen IS nicht.“ Die Finanzkrise begann, wie Alt weiter ausführte, 2008 „als Lehmann Brothers zusammenbrach und der Ölpreis einen absoluten Höchststand erreicht hatte“. Auch bei Beginn der Eurokrise 2010 sei der Ölpreis erneut sehr hoch gewesen, klassifizierte der Referent auch die Hungerkrise im Süden als eine Energiekrise. Im Einklang mit Kanzlerin Angela Merkel bezeichnete Alt die Klimakrise als die „Überlebens-Frage der Menschheit“. Griechenland kaufe teures Öl aus Arabien, obwohl es sich problemlos mit Sonne und Wind versorgen und damit jedes Jahr Milliarden Euro im Land behalten könnte. In Afrika seien bereits heute 18 Millionen Klimaflüchtlinge unterwegs. „Afrika und die Sonne – welch eine Chance für eine bessere Welt, in der kein Kind mehr verhungern muss. Sie sehen: Am Ende kommt man immer auf die Energiefragen. Es gibt von Natur aus kein Energieproblem.“

Ralf Joachim Kraft

Carl-Schurz-Vorlesung im voll besetzten Ahnensaal



FRANZ ALT fordert im Carl Schurz-Vortrag im Ahnensaal eine weltweite Energiewende. Foto: Kraft